

Im Anschluss an die Untersuchungen des Vorjahres beteiligte sich im Sommer 2010 erneut ein Team des Archäologischen Seminars der Universität Basel an der Erforschung des antiken Francavilla Marittima<sup>1</sup>. Die Arbeiten, die vom 6. Juni bis zum 10. Juli 2010 dauerten, fanden in enger Kooperation mit der Soprintendenza per i Beni Archeologici della Calabria unter der Direktion von Frau Dr. Simonetta Bonomi und dem Archäologischen Institut der Universität Groningen unter der Leitung von Prof. Dr. Peter Attema statt. Beiden Insti-

tutionen und ihren Vorstehern sei an dieser Stelle für die fortwährende Unterstützung unseres Projektes sehr herzlich gedankt. In unseren Dank miteinschliessen möchten wir aber auch Frau Dr. Silvana Luppino, die archäologische Inspektorin der Sibaritide, sowie den Bürgermeister der Gemeinde von Francavilla Marittima, Dr. Ing. Paolo Munno, denen wir für die enge und fruchtbare Zusammenarbeit sehr verbunden sind. Unseren holländischen, dänischen und italienischen Kolleginnen und Kollegen, allen voran Dr. Jan Jacobsen, sei schliesslich für ihre Hilfe vor Ort herzlich gedankt.

Antike Kunst 54, 2011, S. 62–70 Taf. 15

- Guggisberg – Colombi – Spichtig 2010 = M. A. Guggisberg – C. Colombi – N. Spichtig, Basler Ausgrabungen in Francavilla Marittima (Kalabrien). Bericht über die Kampagne 2009, AntK 53, 2010, 101–113.
- Zancani Montuoro 1970/71 = P. Zancani Montuoro, Francavilla Marittima, Necropoli di Macchiabate. Coppa di bronzo sbalzata, Atti e memorie della Società Magna Grecia n. s. 11/12, 1970/71, 7–36.
- Zancani Montuoro 1974–76 = P. Zancani Montuoro, Francavilla Marittima, Necropoli, Atti e memorie della Società Magna Grecia n. s. 15–17, 1974–76, 9–106.
- Zancani Montuoro 1977–79 = P. Zancani Montuoro, Francavilla Marittima, Necropoli di Macchiabate, Atti e memorie della Società Magna Grecia n. s. 18–20, 1977–79, 7–91.
- Zancani Montuoro 1980–82 = P. Zancani Montuoro, Francavilla Marittima, Necropoli e ceramico a Macchiabate, zona T (Temparella), Atti e memorie della Società Magna Grecia n. s. 21–23, 1980–82, 7–129. 140.
- Zancani Montuoro 1983/84 = P. Zancani Montuoro, Francavilla Marittima, Necropoli di Macchiabate, zona T (Temparella continuazione), Atti e memorie della Società Magna Grecia n. s. 24/25, 1983/84, 7–110.

<sup>1</sup> Die Ausgrabungskampagne 2010 konnte dank der finanziellen Unterstützung durch den Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung durchgeführt werden. Sie stand unter der Leitung von Prof. Dr. Martin A. Guggisberg und lic. phil. Norbert Spichtig. Ausserdem nahmen neben der Grabungsassistentin lic. phil. Camilla Colombi auch Dr. des. Marianne Mathys sowie die Studierenden Andrea Casoli, Jared Hevi, Marta Imbach, Corinne Juon und Werner Muñoz von der Universität Basel an der Ausgrabung teil. Lic. phil. Cornelia Alder betreute die anthropologischen Belange der Ausgrabung, die wissenschaftliche Zeichnerin Brigitte Gubler war für die zeichnerische Dokumentation der Funde verantwortlich. Zur Grabungskampagne 2009: Guggisberg – Colombi – Spichtig 2010.

Im Mittelpunkt unserer Untersuchungen stand weiterhin die Nekropole auf der Hangterrasse der Macchiabate. Die Arbeiten zielten insbesondere auf die Erweiterung der Ausgrabungen im Bereich des Areals Strada (*Abb. 1*). Ausserdem wurde die topographische Geländeaufnahme im östlichen Bereich der Macchiabate fortgesetzt.

Mit dem Ziel, die besondere topographische Situation des bereits 1963 freigelegten Grabes Strada 1 zu klären, wurde für die Ausgrabung ein Abschnitt südlich des im letzten Jahr erforschten Grabes Strada 2 ausgewählt (*Abb. 1; Taf. 15, 1*). Auf dem Georadarbild zeichnen sich in diesem Bereich zwei Gräber ab, von denen sich eines zur Hälfte unter dichter Macchia ausserhalb des zurzeit zugänglichen Areals verbirgt. Die Arbeiten konzentrierten sich daher auf das vollständig im Bereich der Strada gelegene Grab Strada 4, das sich oberflächlich durch eine Ansammlung von Steinen zu erkennen gab. Das Areal von 3,60 × 3,90 m wurde in vier Sektoren geteilt, um die sichtbare Struktur durch Profile zu dokumentieren (Flächen 15; 15a–d; 16).

Ausserdem wurde im Norden von Strada 2 ein grösseres Areal zur Klärung der dort an der Oberfläche sichtbaren Steinstrukturen geringfügig abgetieft (*Abb. 1*)<sup>2</sup>. Die vergleichsweise grosse Zone wurde in vier Sektoren aufgeteilt (Flächen 11–14). Nur die erste Abbauschicht wurde untersucht. Es zeigte sich, dass hier weitere, teils direkt aneinander anstossende Steintumuli liegen.

<sup>2</sup> In diesem Areal wurde schon während der Kampagne 2009 eine Sondage angelegt (Fläche 7).

### Das Grab Strada 4

Im Areal südlich von Strada 2 (Flächen 15; 15a–d; 16) wurde ein nordwest-südöstlich ausgerichtetes Grab aufgedeckt, das 3,30 m in der Länge und 2,70 m in der Breite misst (Taf. 15, 2–3). Die ca. 60 cm tiefe, in den sterilen Boden eingetiefe Grabgrube weist ein gerundetes Profil in Wannenform auf und ist mit grossen Kieselsteinen verkleidet. Der obere Rand besteht aus grossen Steinen und Blöcken, die ein Oval bilden. Der Boden misst 2,00 m in der Länge und 1,40 m in der Breite und ist mit flachen Flusskieselsteinen ausgelegt (Abb. 2; Taf. 15, 3). Der Aufbau und insbesondere der Plattenboden verbinden das Grab mit dem 2009 erforschten Grab Strada 2: Diese Art der Grabanlage scheint eine Sonderstellung innerhalb der in Francavilla bekannten Grabtypen einzunehmen und ist auch mit dem Aufbau vom Grab Strada 1 zu vergleichen.

Anhand der Profile ist zu erkennen, dass die Verfüllung des Grabes Strada 4 aus mindestens drei Schichten bestand (Abb. 3). Es scheint, dass man die ursprüngliche Steinverfüllung zu einem späteren Zeitpunkt entfernte, ohne jedoch die Grablege selbst anzutasten. Die Grube wurde anschliessend im nordwestlichen Teil mit einer Schicht aus kompaktem, leicht lehmigem Feinsand aufgefüllt. Zwei weitere Schichten mit einer hohen Konzentration an mittleren bis grossen Steinen bilden die darüberliegende Füllung des Grabes. An einer Stelle der Verfüllung (Fläche 15c, US 25/26) kamen mehrere Bernsteinperlen und einige Fragmente von Bronzeobjekten (Ringlein und Spirale) zum Vorschein. Ausserdem wurden im Bereich der Nordwestwand zwei grobkeramische Wandfragmente geborgen (Fläche 15a, US 18), die möglicherweise zu einem Pithos gehören.

Die Grablege befand sich unterhalb von einigen sehr grossen und flachen Steinen. Knochenreste und Objekte kamen verstreut über eine Höhe von ca. 25 cm im südwestlichen Teil der Grube ans Licht<sup>3</sup>. Die weite Streuung der Funde, die vereinzelt bis dicht unter die Oberfläche reichten, könnte auf eine nachträgliche Störung der Bestattung weisen. Dabei muss nicht zwingend an eine

<sup>3</sup> Knochen von 155,06 bis 155,22 m ü. M.; Objekte zwischen 154,97 und 155,23 m ü. M.

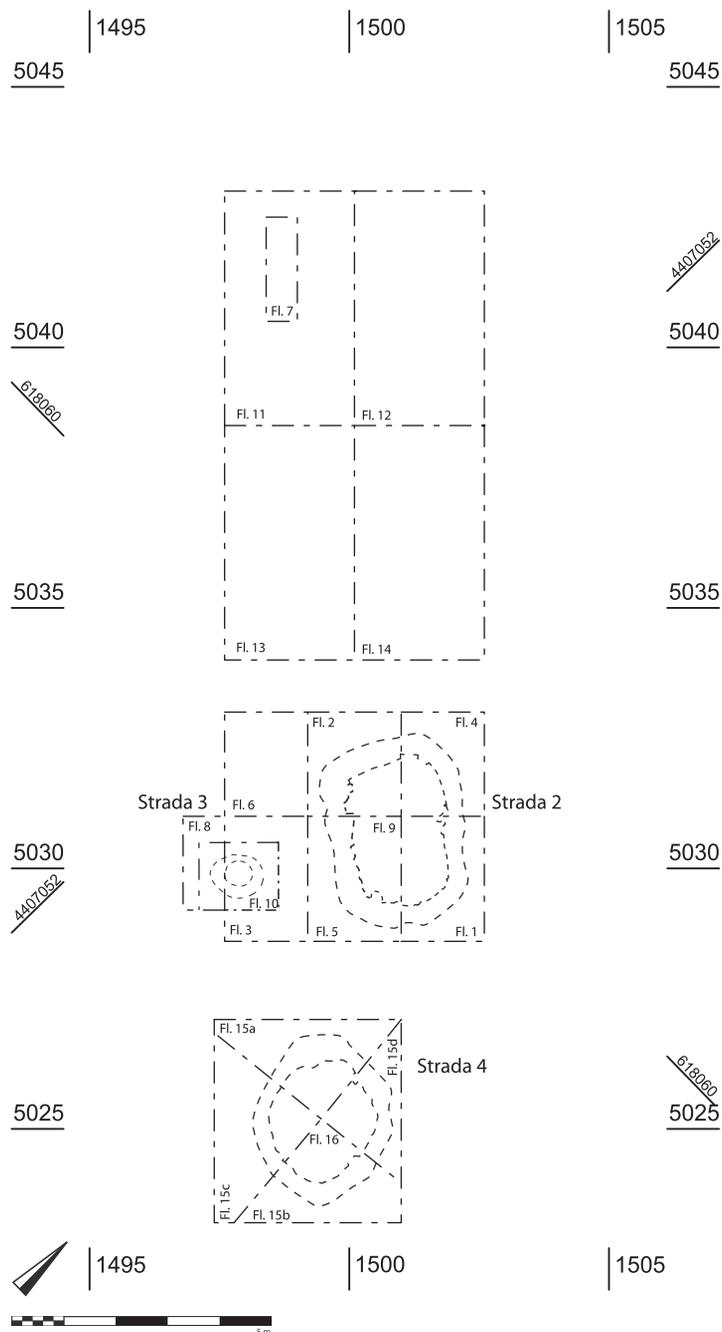


Abb. 1 Situationsplan der Ausgrabungen; Flächen 1–10 (2009), Flächen 11–16 (2010)

moderne Beraubung gedacht werden; in Betracht zu ziehen ist ebenso ein antiker Eingriff. Wie schon im Grab Strada 2 befanden sich auch in Strada 4 sowohl die Knochenreste als auch die Beigaben in einem schlechten Erhaltungszustand. Von den Knochen konnten nur sehr kleine Fragmente geborgen werden; im Gegensatz zu Strada 2 wurden hier jedoch mehrere Zähne gefunden<sup>4</sup>. Die zwei bisher identifizierten Schädelfragmente

<sup>4</sup> Vier vollständig erhaltene Zähne und Fragmente von ca. 21 weiteren Zähnen.

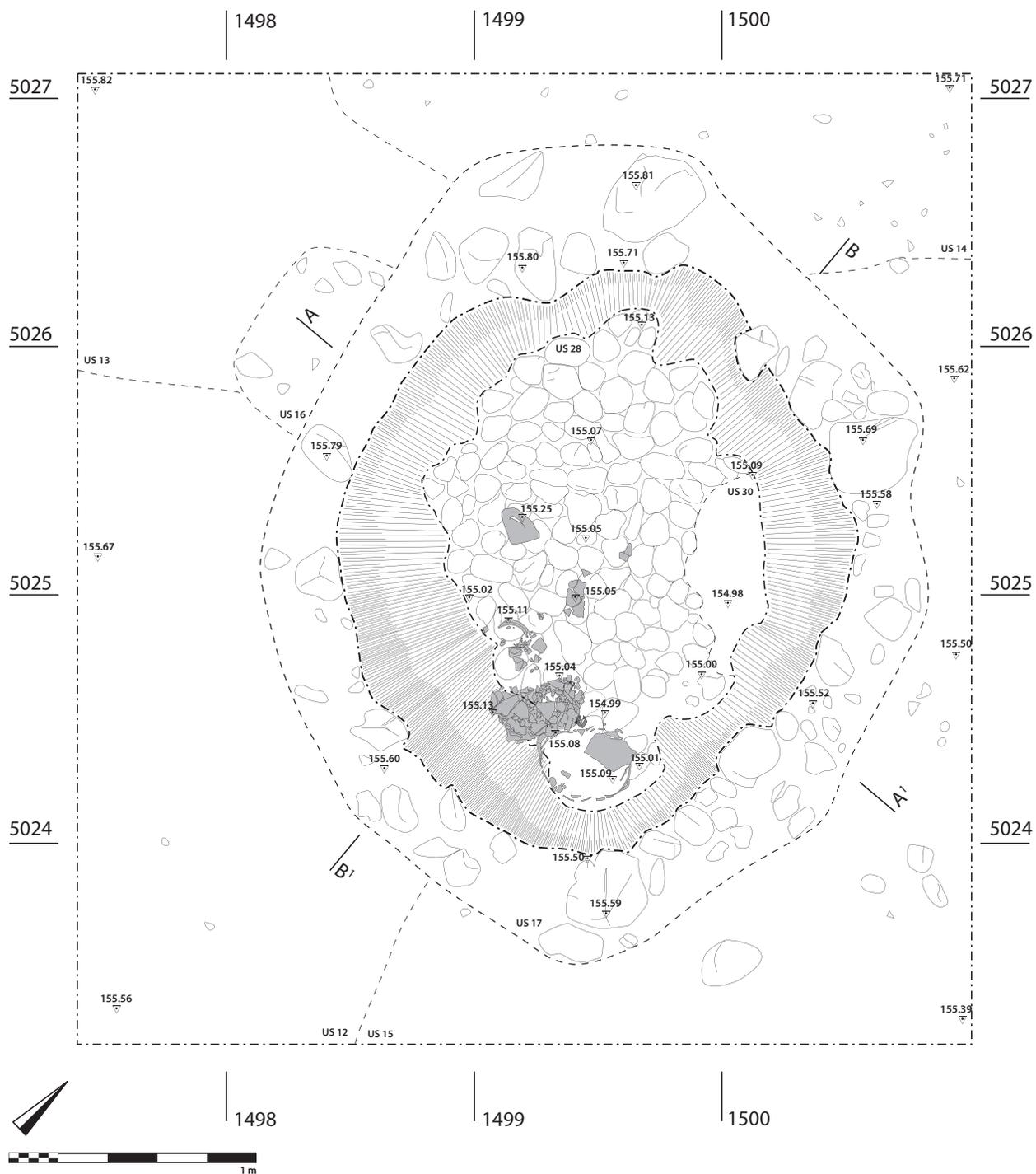


Abb. 2 Plan des Grabes Strada 4 mit Verteilung der Keramikfragmente

sowie die meisten Zähne lagen bei der Südwestwand des Grabes; die restlichen Knochenreste waren in einem Areal von ca.  $1,10 \times 0,80$  m verstreut. Anhand der Verteilung von Knochenresten und Zähnen kann davon ausgegangen werden, dass der Körper im mittleren Teil der Südwestseite lag. Auf Grund der starken Fragmentierung der Reste können zu diesem Zeitpunkt noch keine Aussagen zur genauen Lage des Skelettes gemacht werden.

Die im Grab gefundenen Objekte gehören grösstenteils zum Trachtschmuck der bestatteten Person. Verstreut in einem Areal von ca.  $1,20 \times 1,00$  m kamen 475 bronzene Zierknöpfe zum Vorschein<sup>5</sup>. Sie waren ursprünglich wohl auf Stoff oder Leder aufgenäht. Der

<sup>5</sup> Über 22 cm Höhe: 155,01–155,23 m ü. M.; drei Zierknöpfe wurden in der Verfüllung gefunden.

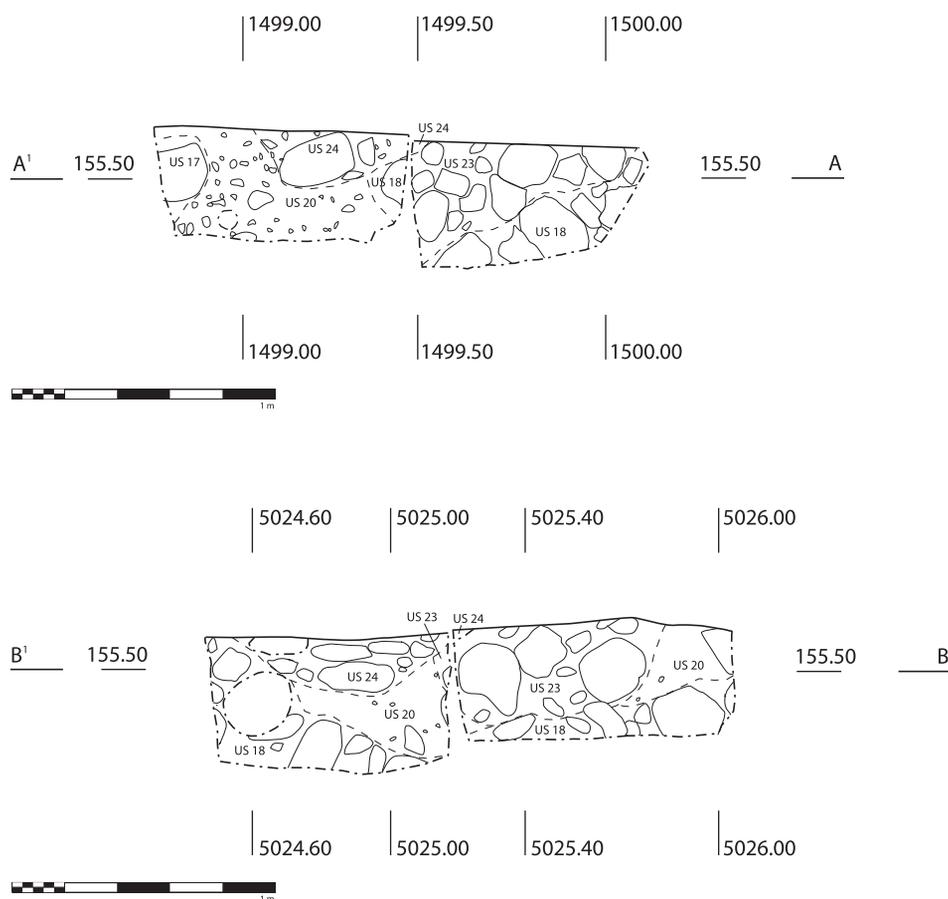


Abb. 3 Grab Strada 4: Profile A'-A (oben) und B'-B (unten)

Brauch, die Toten in aufwendig dekorierten Gewändern oder Leichentüchern zu bestatten, scheint kennzeichnend für den ganzen oinotrischen Kulturkreis zu sein<sup>6</sup>. In Francavilla sind Zierknöpfe in zahlreichen Gräbern belegt, wobei die hohe Zahl sich am besten mit den Befunden aus den Gräbern Strada 2 und Temparella 60 vergleichen lässt.

<sup>6</sup> Bronzene Zierknöpfe sind in einer grossen Reihe von oinotrischen Gräbern aus Kalabrien und der Basilicata belegt, doch scheint das Vorkommen in so grosser Zahl eher ungewöhnlich zu sein. Vgl. in Francavilla: Guggisberg – Colombi – Spichtig 2010 (Strada 2), Zancani Montuoro 1974–76, 23–24 Nr. 42 Taf. 8a (T60). Weitere vergleichbare Befunde: O.-H. Frey, Eine Nekropole der frühen Eisenzeit bei Santa Maria d'Anglona (Galatina 1991) 25–26 Nr. 6 Abb. 8, 2 Taf. 24–26 (Valle Sorigliano 118); 27 Nr. 1 Abb. 8, 5 Taf. 30A (Valle Sorigliano 124); A. Pasqui, Territorio di Sibari – Scavi nella necropoli di Torre Mordillo nel comune di Spezzano Albanese, NSc 1888, 254–255 (Torre Mordillo 17). Siehe auch Castel di Decima 132: A. Bedini, Castel di Decima (Roma) – La necropoli arcaica, NSc 1975, 376–392 bes. 383 Nr. 6 Abb. 32. Zu den Trachten im adriatischen Raum mit Beispielen von Kopfbedeckungen mit Zierknöpfen siehe C. Iaia, Identità e comunicazione nell'abbigliamento femminile dell'area circumadriatica fra IX e VII secolo a.C., in: P. von Eles (Hg.), *Le ore e i giorni delle donne: dalla quotidianità alla sacralità tra VIII e VII secolo a.C.* Cat. mostra Verucchio 2007/08 (Verucchio 2007) 25–36.

Zwei Eisenfragmente sind als Teile von Fibeln zu deuten. Es handelt sich zum einen um einen gebogenen Stift mit Bronzedrahtumwicklung, der sehr wahrscheinlich zu einer Schlangenfibel gehört hat<sup>7</sup>. Das zweite Fragment ist ein Fibelfuss mit Spirale. Ähnlich gestaltete Fibelteile können zu unterschiedlichen Fibeltypen gehören.

<sup>7</sup> In der Macchiabate finden sich zahlreiche Belege von eisernen Fibeln mit Bronzedrahtumwicklung; vgl. Zancani Montuoro 1970/71, 12–13 Abb. 2c Taf. 2b (Strada 1); Zancani Montuoro 1974–76, 18 Nr. 6–9 Abb. 2 Taf. 5b (T60); 72 Nr. 5–8 Abb. 16 Taf. 29a–b (T87); 104–105 Nr. 12 Taf. 42a (Cerchio Reale); Zancani Montuoro 1977–79, 29 Nr. 5 Abb. 10 (CR1); 33 Nr. 7 Abb. 12 (CR5); 40 Nr. 6 Abb. 15 (CR13); 78 Nr. 11 (V3); Zancani Montuoro 1980–82, 63 Nr. 4 (T20); 64 Nr. 8 (T21); 110 Nr. 1–6 Abb. 49 (T40); 115 Nr. 7–16 Abb. 41 Taf. 73b (T41); Zancani Montuoro 1983/84, 51 Nr. 5–7 Abb. 14 (T70); 91 Nr. 1–2 Abb. 28 Taf. 60 (T85). Zu den Schlangenfibeln aus Francavilla siehe F. Lo Schiavo, Francavilla Marittima. Necropoli di Macchiabate. Le fibule di bronzo. *Atti e memorie della Società Magna Grecia* n. s. 18–20, 1977–79, 106–107; F. Lo Schiavo, Francavilla Marittima. La fibule di bronzo, *Atti e memorie della Società Magna Grecia* n. s. 24/25, 1983/84, 141–142; F. Quondam, La necropoli di Francavilla Marittima: tra mondo indigeno e colonizzazione greca, in: M. Bettelli *et al.* (Hg.), *Prima delle colonie. Organizzazione territoriale e produzioni ceramiche specializzate in Basilicata e in Calabria settentrionale ionica nella prima età del ferro.* *Atti delle Giornate di Studio, Matera, 20–21 novembre 2007* (Venosa 2009) 141–145.

ren, namentlich zu Vierspiralenfibeln mit Eisenfuss oder zu Fibeln mit Bügel aus Eisen und einem Aufsatz aus Elfenbein oder Geweih/Horn<sup>8</sup>. In diesem Fall scheint auf Grund der Dimensionen und des Erhaltungszustandes eine Zuschreibung zum zweiten Typus wahrscheinlicher.

Als Trachtzubehör sind auch die Doppelspiralanhänger zu interpretieren, die in mindestens drei Exemplaren im Grab Strada 4 zu Tage kamen (*Taf. 15, 10*)<sup>9</sup>. Sie lagen weit voneinander entfernt, sowohl im südlichen Teil in der Nähe der Keramikbeigaben als auch im nördlichen Teil bei der Wand des Grabes. Anhand des Befundes können daher keine Angaben zu ihrer Funktion gemacht werden. In der Macchiabate scheinen vergleichbare Anhänger nur aus zwei weiteren Bestattungen belegt zu sein, die beide als Kindergräber interpretiert werden<sup>10</sup>.

<sup>8</sup> Max. Grösse: L. 2,7 cm; B. 1,1 cm. *Fibule con arco in ferro e placchetta in avorio*: Lo Schiavo 1977–79 a.O. (Anm. 7) 103–104; dies. 1983/84 a.O. (Anm. 7) 144–145. 155; Quondam a.O. (Anm. 7) 149 Anm. 52 Abb. 1/11, IFe2B1–2B2; Zancani Montuoro 1980–82, 15 Nr. 10 Abb. 5 (T1); Zancani Montuoro 1983/84, 35 Nr. 18 (T63) (= Lo Schiavo 1983/84 a.O. [Anm. 7] 117 Nr. 16); Zancani Montuoro 1983/84, 40 Nr. 7 (T66) (= Lo Schiavo 1983/84 a.O. [Anm. 7] 117 Nr. 17); Zancani Montuoro 1983/84, 95–96 Nr. 3–4 Abb. 30 Taf. 64 (T86); vgl. auch Zancani Montuoro 1980–82, 105 Nr. 5–9 Abb. 37 (T39). *Fibule con arco in ferro e elemento in corno*: Lo Schiavo 1977–79 a.O. (Anm. 7) 104; dies. 1983/84 a.O. (Anm. 7) 145–146. 155; Quondam a.O. (Anm. 7) 149 Abb. 1/12, IFe2B1–2B2; Zancani Montuoro 1983/84, 43 Nr. 1 (T67) (= Lo Schiavo a.O. 1983/84 [Anm. 7] 119 Nr. 19bis). Beide Typen sind auch mit Bronzebügel bekannt. Diese Variante wird von Lo Schiavo in die erste Hälfte des 8. Jhs., die Exemplare mit Eisenbügel bis in das dritte Viertel des Jahrhunderts datiert.

<sup>9</sup> Max. Grösse: L. 2,5 cm; H. 1,7 cm; Dm. Spirale 1,3 cm.

<sup>10</sup> T19: Zancani Montuoro 1980–82, 61 Nr. 2 (2 × 1 cm); T21: ebd. 64 Nr. 7 (2,5 × 1,6 cm). In Incononata - S. Teodoro kommen die Doppelspiralanhänger einzeln oder paarweise (bis zu zwölf Exemplare) vornehmlich in Frauenbestattungen vor, in der Regel auf der Höhe der Hüften oder in der Nähe des Schädels: B. Chiartano, *La necropoli dell'età del Ferro dell'Incononata e di S. Teodoro* (Scavi 1970–1974), in: *NSc* 31, 1977, suppl. (Rom 1983) 33. 42–43; ders., *La necropoli dell'età del Ferro dell'Incononata e di S. Teodoro* (Scavi 1978–1985) (Galatina 1994) 51 Typ 3 a1 (Dm. Spiralen 1–4,2 cm); vgl. z.B. ebd. 89 Taf. 5 (Grab 154); 105–106 Taf. 13 (Grab 182); 167–168 Taf. 16 (Grab 186). In Valle Sorigliano werden die Spiralanhänger in einem Fall als Gehänge eines Gürtels benutzt: Frey a.O. (Anm. 6) 22–23 Nr. 29 Abb. 7 Taf. 15 (Grab 103). Doppelte Spiralanhänger scheinen

Zum Trachtschmuck der bestatteten Person gehören ferner zahlreiche Bernsteinperlen, die zu mindestens einer mehrteiligen Kette gehört haben dürften, wie der Nachweis eines Kettenverteilers oder Schiebers mit mindestens zwei Löchern für mehrere Fäden annehmen lässt. Die Perlen sind mehrheitlich klein, kugel- und scheibenförmig (*Taf. 15, 8*). Belegt sind jedoch auch grössere Exemplare von länglicher Form und bis zu 3,6 cm Länge. Ein kleiner Teil der Perlen kam in der Verfüllung zu Tage<sup>11</sup>. Sie waren in einer nahezu dreieckigen Zone von ca. 60 × 65 × 70 cm am südwestlichen Rand der Grabstruktur konzentriert und erstreckten sich über die ganze Höhe der Verfüllung.

Als Totenschmuck sind die zwei Gruppen von Bronzespiralen zu deuten, die im südlichen und mittleren Teil des Grabes ans Licht kamen (*Taf. 15, 6*)<sup>12</sup>. Wahrscheinlich sind sie der Gattung der Finger- und Zehenspiralen zuzuweisen – eine in Francavilla häufig belegte Objektklasse. In mehreren anderen Gräbern sollen Reste von Fingerknochen in den Spiralen gefunden worden sein<sup>13</sup>, was sich im Fall des Grabes Strada 4 nicht bestätigen lässt.

Weitere Beigaben bestehen aus Utensilien zur Wollverarbeitung sowie aus Keramik- und Metallgefässen. Die Utensilien der Wollverarbeitung – mindestens drei Spinnwirtel und zwei Webgewichte – lagen an vier unterschiedlichen Stellen im Grab<sup>14</sup>. Am Südwestrand

Teil einer Gruppe von Trachtbestandteile aus reichen Frauengräbern zu sein, die im ganzen adriatischen Raum vorkommen; vgl. dazu Iaia a.O. (Anm. 6).

<sup>11</sup> 23 Perlen und Fragmente; Gesamtzahl der Bernsteine: 112 Stücke.

<sup>12</sup> Südliche Gruppe: fünf Spiralen; mittlere Gruppe: zwei Spiralen. L. max. ca. 4 cm; Dm. ca. 1,5 cm.

<sup>13</sup> Vgl. Zancani Montuoro 1974–76, 64–65 Nr. 12–14 Taf. 21 (T69); Zancani Montuoro 1977–79, 33 Nr. 5 Abb. 12 (CR5); 39 Nr. 5 (CR12); 78–79 Nr. 3–4 (V4); Zancani Montuoro 1980–82, 54 Nr. 13–16 Abb. 21 (T16); 59 Nr. 2–5 (T17); Zancani Montuoro 1983/84, 37 Nr. 41–51 (T63); 40 Nr. 2–6 Taf. 25d (T66).

<sup>14</sup> Nordwestwand: ein Webgewicht; Südwestwand, in der Nähe der Schädelfragmente: Gruppe von Tonfragmenten; Südwestwand, Mitte: Gruppe von drei Spinnwirteln, einem Webgewicht sowie mehreren Fragmenten; Südteil: Gruppe von Fragmenten in der Nähe der Keramikgefässe.

der Bestattung scheinen sie besonders konzentriert zu sein<sup>15</sup>: In einem kleinen Areal kamen ein bikonischer fünfkantiger Spinnwirtel aus dunkelbraunem Impasto<sup>16</sup>, ein bikonischer Spinnwirtel aus dunkelbraunem Impasto mit sechs leicht angedeuteten Kanten<sup>17</sup>, ein rundliches, im Schnitt tropfenförmiges Webgewicht aus hellbraunem Ton<sup>18</sup> und mehrere weitere Fragmente zum Vorschein (*Taf. 15, 9*). Bei der Nordwestwand des Grabes lag schliesslich ein grosses, leicht trapezförmiges Webgewicht aus rötlich-braunem Impasto mit Verzierung in Form eines Labyrinths (*Taf. 15, 7*)<sup>19</sup>. Vergleichbare Webgewichte sind bisher nur in zwei Exemplaren aus der Macchiabate bekannt; mehrere Webgewichte mit Mäander- oder Labyrinthmuster stammen dagegen aus dem Gebäude Vb auf dem Timpone della Motta<sup>20</sup>.

Die Web- und Spinngerätschaften begründen die Vermutung, dass im Grab eine weibliche Person bestattet war, eine Annahme, die auch durch den reichen Trachtschmuck und das Fehlen von Waffen nahegelegt wird.

Die Keramikgefässe befanden sich im südlichen Teil des Grabes (*Abb. 2; Taf. 15, 4*). Es handelt sich um zwei

Ollae aus fein geschlammtem rötlichem Ton<sup>21</sup>, die in sehr fragmentiertem Zustand ans Licht kamen, sowie um ein kleines Schöpf- oder Trinkgefäss. Während bei letzterem noch schwache Verzierungsreste zu erkennen sind, scheinen sich solche bei den beiden Ollae nicht erhalten zu haben; die Gefässe wurden jedoch noch nicht restauriert. Das besser erhaltene Gefäss weist einen weiten kugeligen Bauch, zwei horizontale Henkel und einen leicht abgesetzten Standring auf. Bikonische und kugelförmige Ollae sind in der Nekropole von Francavilla mehrfach vertreten; zusammen mit einem kleineren Schöpfgefäss bilden sie den Kern der üblichen keramischen Ausstattung der Gräber durch das ganze 8. Jahrhundert v. Chr. hindurch<sup>22</sup>. Sie bestehen meist aus gereinigtem Ton, und nur in wenigen Fällen sind Spuren der Bemalung erhalten. In der Regel ist nur ein grösseres geschlossenes Gefäss (*olla, brocca, olla su piede*) vorhanden; das Vorkommen von zwei Ollae scheint ungewöhnlich zu sein

<sup>15</sup> Areal von ca. 20 × 20 cm, über 7 cm Höhe.

<sup>16</sup> H. 2,2 cm, Dm. ca. 3 cm; gleicher Typ wie die Spinnwirtel aus dem Grab Strada 2; vgl. Guggisberg – Colombi – Spichtig 2010, 110 Taf. 20, 7.

<sup>17</sup> H. 2,4 cm; Dm. 2,7 cm.

<sup>18</sup> H. 2,9 cm; L. 3,2 cm; B. 3,6 cm. Vgl. für diese Form von Webgewichten: M. Kleibrink, Oenotrians at Lagaria near Sybaris, a Native Proto-urban Centralised Settlement. *Accordia Specialist Studies on Italy 11* (London 2006) 140 Abb. 49.10 aus Gebäude Vb auf dem Timpone Motta.

<sup>19</sup> H. 10,6 cm; L. max. 8,6 cm; B. 2,9–3,8 cm.

<sup>20</sup> Zwei Webgewichte aus Grab 16bis der Macchiabate: Zancani Montuoro 1980–82, 56 Nr. 21–22 Taf. 27a. Für Zancani Montuoro handelt es sich um Material aus älteren, den Gräbern vorangehenden Schichten; für die Zuschreibung der Objekte zu den Grabausstattungen vgl. M. Kleibrink, Aristocratic Tombs and Dwellings of the VIIIth Century BC at Francavilla Marittima, in: *Atti della XXXVII riunione scientifica. Preistoria e protostoria della Calabria. Scalea, Papisidero, Praia a Mare, Tortora, 29 settembre – 4 ottobre 2002* (Florenz 2004) 562. Funde aus dem Gebäude Vb auf dem Timpone Motta: Kleibrink a.O. (Anm. 18) 111–153 bes. 120–124 Abb. 38c; 140 Abb. 49.5–49.8a (Webgewichte).

<sup>21</sup> Wahrscheinlich *argilla depurata* und nicht *impasto*, jedoch müssen die Reste noch aus dem Block herausgelöst und restauriert werden.

<sup>22</sup> Zancani Montuoro nennt eine Olla als Beigabe für folgende Bestattungen: Tomba Strada 1: Zancani Montuoro 1970/71, *passim*; T1, T3, T15, T16, T17, T20, T39, T40: Zancani Montuoro 1980–82, *passim*; T59, T63, T67, T78, T85, T86, T88: Zancani Montuoro 1983/84, *passim*; T69: Zancani Montuoro 1974–76, *passim*; Lettere B, Lettere F, Lettere G, CR1, CR2, CR4, CR6, CR9, CR12, U5, U7, U11, V1, V7: Zancani Montuoro 1977–79, *passim*. Zu den Typen der Ollae im oinotrischen Kulturkreis (mit Schwerpunkt Basilicata) siehe M. L. Nava *et al.*, *Appunti per una tipologia della ceramica enotria: le forme vascolari, le decorazioni, le imitazioni e le importazioni. Lo stato degli studi*, in: Bettelli *et al.* a.O. (Anm. 7) 254–258 Abb. 4–5 mit Typen vom 9. bis in die zweite Hälfte des 7. Jhs. v. Chr. Die Ollae werden vornehmlich anhand der bemalten Verzierung unterschieden, die aber für die Gefässe aus Grab 4 nicht vorhanden oder nicht erhalten zu sein scheint; vgl. Quondam a.O. (Anm. 7) 150–158 für die Macchiabate; generell D. Yntema, *The Matt-painted Pottery Styles of Southern Italy during the Final Bronze Age and the Iron Age* (Galatina 1990) 311–314; F. Ferranti, *Nascita, evoluzione e distribuzione di una produzione specializzata: il caso della ceramica geometrica enotria della I età del Ferro*, in: Bettelli *et al.* a.O. (Anm. 7) 37–74; F. Ferranti *et al.*, *L'evoluzione stilistica della ceramica geometrica enotria dell'Alto Jonio*, in: *Atti della XXXVII riunione scientifica 2004* a.O. (Anm. 20) 541–555.

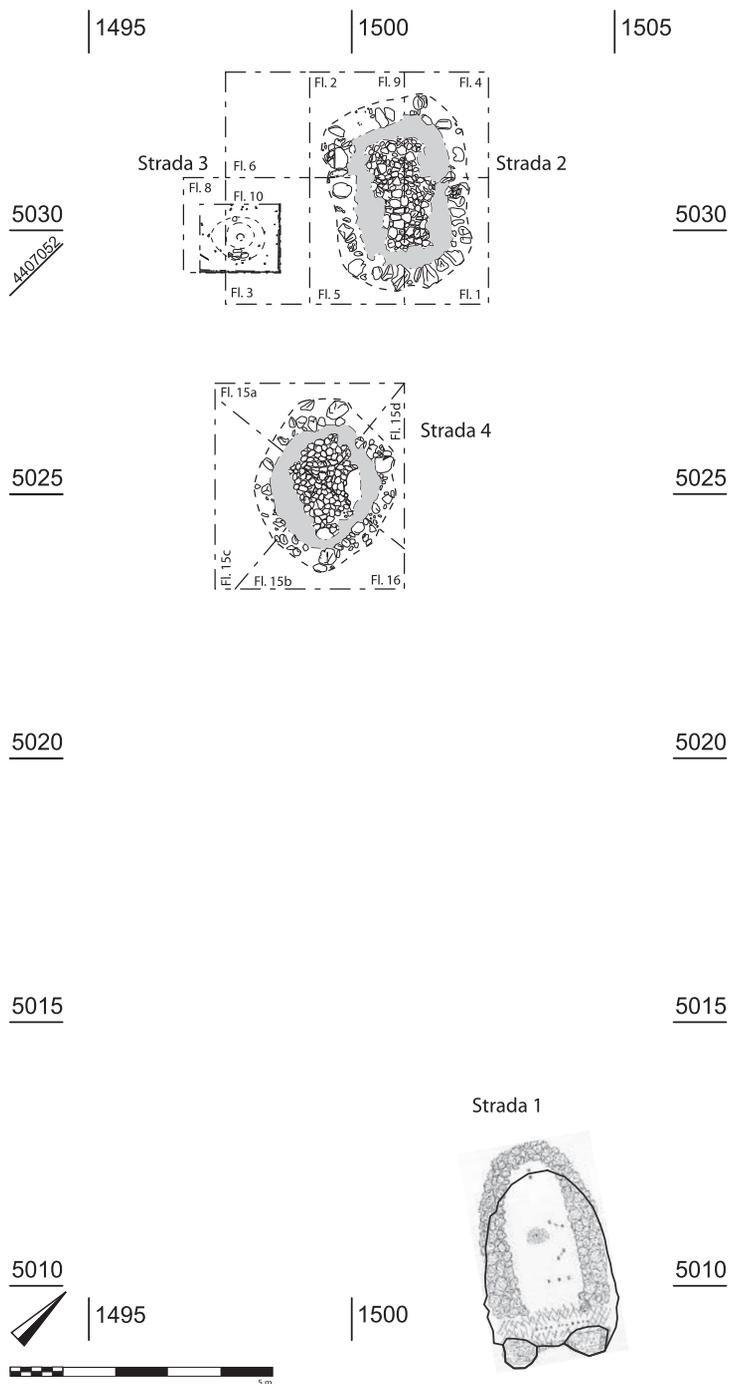


Abb. 4 Situationsplan des südlichen Teiles der Strada mit den Gräbern Strada 1, 2 und 4

und könnte möglicherweise auf einer Doppelbestattung hinweisen<sup>23</sup>.

Im Westteil des Grabes, im Bereich des Kopfes, kamen ausserdem zahlreiche kleine Fragmente eines vergoldeten Silberbleches zum Vorschein (*Taf. 15, 5*). Sie fan-

<sup>23</sup> Zur Klärung wird wohl die anthropologische Untersuchung der Knochenreste und Zähne beitragen. Zum Vergleich: Grab CR13 mit einer grossen und einer kleineren Olla wird von Zancani Montuoro

den sich in einem Areal von ca. 30 x 30 cm<sup>24</sup> und haben wahrscheinlich zu einem Gefäss – wohl einer Schale – gehört<sup>25</sup>. Silbergefässe waren bislang aus der Macchiabate nicht bekannt, wie überhaupt Gegenstände aus Silber in der Nekropole von Francavilla Marittima äusserst rar sind<sup>26</sup>. Dagegen sind eine Reihe von Bronzegefässen belegt<sup>27</sup>. Insbesondere die Schalen scheinen oft im Bereich des Kopfes niedergelegt worden zu sein (vgl. T88, T60).

### Ergebnisse und Perspektiven

Das neu entdeckte Grab Strada 4 steht formal dem benachbarten Grab Strada 2 sehr nahe. Wie dieses wurde es als Grube in die anstehende Erde eingetieft und anschliessend mit grossen Flusskieseln ausgekleidet. Gemeinsam ist den beiden Gräbern auch der aus flachen Steinen gefügte Boden, eine Besonderheit, die bislang in Francavilla nur sehr selten belegt ist<sup>28</sup>. Ausserdem stimmen die Gräber in ihrer Orientierung entlang einer Südost-Nordwest-Achse überein (*Abb. 4*). Die Gemeinsamkeiten legen die Annahme nahe, dass die Anlage der

als Doppelbestattung einer erwachsenen Frau und eines 10-jährigen Mädchens gedeutet (Zancani Montuoro 1977–79, 39–40 Nr. 1–2).

<sup>24</sup> 12 Fragmente verteilt auf 4 cm Höhe; ein Fragment kam 5 cm höher ans Licht, und ein weiteres befand sich ca. 30 cm weiter westlich von der Gruppe der restlichen Fragmente entfernt.

<sup>25</sup> Bis auf zwei konzentrisch geriefte Fragmente weisen die meisten eine glatte, unverzierte Oberfläche auf.

<sup>26</sup> Bisher sind nur zwei Fingerringe aus Silber bekannt: Zancani Montuoro 1980–82, 39 Nr. 19–20 (T8).

<sup>27</sup> Neben der bekannten phönizischen Schale aus dem Grab Strada 1 (siehe Zancani Montuoro 1970/71) sind weitere Bronzegefässe zu nennen: Bronzebecken bei oder auf dem Schädel: Zancani Montuoro 1974–76, 13–14 Nr. 1 Abb. 3 (T60); Bronzebecken bei den Hüften und Kessel im unteren Teil des Grabes: ebd. 72–74 Nr. 11 und 15 (T87); Bronzetasse: Zancani Montuoro 1977–79, 43 Nr. 19 Abb. 15 (CR13); Bronzeschale oder -haube auf dem Schädel: ebd. 60 Nr. 1 Abb. 22 (U9); Bronzeschale in der Nähe der Füsse: Zancani Montuoro 1980–82, 40 Nr. 23 Taf. 15a (T8); Bronzebecken: Zancani Montuoro 1983/84, 76 Nr. 6 (T79); Bronzebecken bei den Füssen und Bronzephiale in der Nähe des Kopfes: ebd. 102, 104 Nr. 4, 21 Taf. 69a (T88).

<sup>28</sup> Gräber mit Plattenboden: Strada 1, Strada 2, T60 und T88 (vgl. Zancani Montuoro 1970/71, 12 Anm. 5), ferner Zentralgrab des Cerchio Reale, Zancani Montuoro 1977–79, 28 Abb. 9.

beiden Gräber im Rahmen eines übergeordneten Konzeptes erfolgte, eine Vermutung, die durch die zeitliche Nähe der beiden Bestattungen, ihr übereinstimmendes weibliches Geschlecht und Gemeinsamkeiten in ihrer Ausstattung zusätzlich untermauert wird.

Bemerkenswert ist darüber hinaus die Verwandtschaft mit dem ca. 10 m weiter südlich gelegenen Grab Strada 1 (Abb. 4). Auch dieses Grab wurde als *fossa*-Grab in das anstehende Erdreich eingetieft und besitzt einen separaten Boden aus flachen Flusskieseln. Darüber hinaus ist es mit den beiden neu gefundenen Gräbern durch die übereinstimmende Orientierung in südost-nordwestlicher Richtung verbunden. Die zeitlichen Anhaltspunkte sprechen dafür, dass das Grab Strada 1 etwas früher angelegt wurde als die beiden neu entdeckten Anlagen. Während für jenes ein Datum im ausgehenden 9. oder frühen 8. Jahrhundert erwogen wird<sup>29</sup>, lassen sich diese anhand der Funde in die Mitte bzw. in die zweite Hälfte des 8. Jahrhunderts datieren<sup>30</sup>.

Obschon die Grabungsbefunde noch nicht abschliessend beurteilt werden können, spricht schon jetzt einiges dafür, dass die Gräber im Areal Strada in einem inneren Bezug zueinander stehen. Von besonderem Interesse sind in diesem Zusammenhang nicht zuletzt die im Grab Strada 4 gefundenen Überreste einer vergoldeten Silberschale. Ihre genaue typologische Ansprache ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht möglich, doch ruft alleine schon ihr Material, Silber und Gold, den Vergleich mit den sogenannten «phönizischen» Schalen wach, die als Kronzeugen eines frühen kulturellen Austausches zwischen dem östlichen Mittelmeerraum und Italien gel-

ten<sup>31</sup>. Ein bekanntes bronzenes Beispiel dieser besonderen Gefässgruppe wurde im benachbarten Grab Strada 1 gefunden. Es gehört dem frühesten Horizont dieser aus dem Orient nach Westen exportierten Gefässe an, wie unlängst A. Nijboer dargelegt hat<sup>32</sup>, und dürfte zeitlich etwas früher anzusetzen sein als das Exemplar aus Grab Strada 4. Gegenstände aus Silber sind nicht nur in den Gräbern der Macchiabate, sondern ganz allgemein in der materiellen Hinterlassenschaft der früheisenzeitlichen oinotrischen Kultur äusserst selten<sup>33</sup>. Alleine dieser materialspezifische Aspekt spricht somit dafür, dass auch die Schale aus Grab Strada 4 ein Importstück darstellt. Woher sie stammt, muss zum jetzigen Zeitpunkt offen gelassen werden. In jedem Fall wirft die neue Silberschale nicht zuletzt aufgrund ihrer topographischen Nähe zur Schale aus dem Grab Strada 1 ein wichtiges neues Licht auf die Frage nach den besonderen Gegebenheiten dieses Bestattungsareals, die es durch zukünftige Forschungen weiter zu verfolgen und zu klären gilt.

Prof. Martin A. Guggisberg  
Archäologisches Seminar der Universität Basel  
Petersgraben 51  
CH-4051 Basel  
Martin-A.Guggisberg@unibas.ch

Lic. phil. Camilla Colombi  
Archäologisches Seminar der Universität Basel  
Petersgraben 51  
CH-4051 Basel  
Camilla.Colombi@unibas.ch

Lic. phil. Norbert Spichtig  
Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt  
Petersgraben 11  
CH-4051 Basel  
norbert.spichtig@bs.ch

<sup>29</sup> Neuerdings wird das Grab Strada 1 bevorzugt in das 9. Jh. datiert: M. Kleibrink, Towards an Archaeology of Oinotria. Observations on Indigenous Patterns of Religion and Settlement in the Coastal Plain of Sybaris (Calabria), in: P. Attema (Hg.), Centralization, Early Urbanization and Colonization in First Millennium BC Italy and Greece. BABesch suppl. 9 (Leuven 2004) 59; A. J. Nijboer, Coppe di tipo Peroni and the Beginning of the Orientalizing Phenomenon in Italy during the late 9th Century, in: Studi di protostoria in onore di Renato Peroni (Borgo San Lorenzo 2006) 294 (zweite Hälfte 9. Jh.).

<sup>30</sup> Die Datierung beruht vorab auf dem scheibendgedrehten Krater aus Grab Strada 2: Guggisberg – Colombi – Spichtig 2010, 110–112 Taf. 20, 3. Für Strada 4 vgl. Anm. 8 zur Datierung der Fibeln.

<sup>31</sup> G. E. Markoe, Phoenician Bronze and Silver Bowls from Cyprus and the Mediterranean (Berkeley 1985); H. Matthäus, Metallgefässe und Gefässuntersätze der Bronzezeit, der geometrischen und archaischen Periode auf Cypern. Prähistorische Bronzefunde II 8 (München 1985) bes. 160–178.

<sup>32</sup> Nijboer a.O. (Anm. 29) 293–295.

<sup>33</sup> Vgl. oben mit Anm. 26.

## TAFELVERZEICHNIS

- Taf. 15, 1 Das Areal des Grabes Strada 4 nach dem ersten Abtrag, Ansicht von Südosten. Phot. M. Guggisberg.
- Taf. 15, 2 Grab Strada 4 während der Ausgrabung der Sektoren 15a und 15b, Ansicht von Nordwesten. Phot. M. Guggisberg.
- Taf. 15, 3 Grab Strada 4, Plattenboden, Ansicht von Südosten. Phot. W. Muñoz.
- Taf. 15, 4 Keramikgefäße *in situ* im südöstlichen Teil des Grabes. Phot. M. Guggisberg.
- Taf. 15, 5 Fragment der Silberschale *in situ* im westlichen Teil des Grabes. Phot. M. Guggisberg.
- Taf. 15, 6 Fünf Bronzespiralen *in situ* im südöstlichen Teil des Grabes. Phot. M. Guggisberg.
- Taf. 15, 7 Webgewicht mit Labyrinthmuster aus Grab Strada 4. L. max. 8,6 cm, H. 10,6 cm, B. 2,9–3,8 cm. Phot. M. Guggisberg.
- Taf. 15, 8 Bernsteinperle aus Grab Strada 4. Dm. 1,6 cm. Phot. M. Guggisberg.
- Taf. 15, 9 Spinnwirtel und Webgewicht aus Grab Strada 4. Spinnwirtel: Dm. max. 2,8 und 3,1 cm. Webgewicht: L. 3,5 cm, H. 2,9 cm, B. 3,2 cm. Phot. M. Guggisberg.
- Taf. 15, 10 Doppelspiralanhänger aus Grab Strada 4. L. 2,4 cm. Phot. M. Guggisberg.

## TEXTABBILDUNGEN

- Abb. 1 Situationsplan der Ausgrabungen; Flächen 1–10 (2009), Flächen 11–16 (2010). Plan N. Spichtig/C. Colombi.
- Abb. 2 Plan des Grabes Strada 4 mit Verteilung der Keramikfragmente. Zeichnung W. Muñoz/C. Colombi.
- Abb. 3 Grab Strada 4: Profile A'–A (oben) und B'–B (unten). Zeichnung W. Muñoz/C. Colombi.
- Abb. 4 Situationsplan des südlichen Teiles der Strada mit den Gräbern Strada 1, 2 und 4. Plan C. Colombi. Grundriss Strada 1 nach: Zancani Montuoro 1970/71, 11 Abb. 1.



1



2



3



4



5



6

Francavilla, Grabung 2010

- 1 Grab Strada 4 vor Grabungsbeginn, Ansicht von SE
- 2 Grab Strada 4 mit Einteilung in Sektoren, Ansicht von NW
- 3 Grab Strada 4, Boden, Ansicht von SE
- 4 Keramikgefäße im südöstlichen Teil des Grabes
- 5 Fragment der Silberschale
- 6 Bronzespiralen
- 7 Webgewicht mit Labyrinthmuster
- 8 Bernsteinperle
- 9 Spinnwirtel und Webgewicht
- 10 Doppelspiralanhänger



7



9



8



10